

Rote Liste Porträt

Moorente

Die Moorente zählt zu den drei in Österreich brütenden weltweit bedrohten Vogelarten. Der Verlust geeigneter Lebensräume in weiten Teilen des Verbreitungsgebiets führte bei dieser spezialisierten Art größerer Verlandungsbereiche überall zu teils gravierenden Bestandsabnahmen. Der folgende Artikel gibt eine kurze Übersicht über die derzeitige Situation der Art weltweit und stellt aktuelle Schutzbemühungen auf internationaler und nationaler Ebene vor.

Die Männchen unseres diesmaligen Rote Liste-Vogels können zwar nicht wie die meisten anderen Entenarten mit einem farbenprächtigen Brutkleid aufwarten, ein Blick in gutem Licht und aus geringerer Distanz offenbart jedoch die schlichte Eleganz der satt kastanienbis rostbraunen Vögel. Das blendendweiße „Heck“, von den Unterschwanzdecken gebildet, kontrastiert deutlich mit dem übrigen Gefieder und erlaubt uns so bereits aus größerer Entfernung die Bestimmung. Männchen unterscheiden sich kaum von den Weibchen, mit Ausnahme der reinweißen Iris, die aber nur aus der Nähe (oder mit

guter Optik) deutlich zu sehen ist.

Mehr als alle anderen europäischen Entenarten leben Moorenten unauffällig direkt im Röhricht und sind nur selten auf der freien Wasserfläche schwimmend zu beobachten. Genau auf diese Eigenart ist es zurückzuführen, daß Lebensweise und Verhalten der Moorente im Freiland bis in allerjüngste Zeit kaum bekannt waren.

Das Kernland ihres Brutareals sind die Steppenseen Südrußlands und Zentralasiens, von dort erstreckt sich das Verbreitungsgebiet jedoch auch weit nach Mitteleuropa hinein, wo die Art vor allem in den tiefgelegenen, flachen pannoni-

schen Ebenen brütet. In Österreich brüten Moorenten regelmäßig nur am Neusiedler See und an den angrenzenden Lacken des Seewinkels.

Wie so viele andere spezialisierte Bewohner von Feuchtgebieten wurde und wird auch die Moorente von großflächigen Zerstörungen ihres ursprünglichen Lebensraumes hart getroffen. So brütet ein gar nicht unbedeutlicher Teil der Brutpopulationen Mittel- und Osteuropas heutzutage nicht mehr an natürlichen Flachseen und in Flußniederungen, sondern ist hier auf größere Fischteiche ausgewichen. Gerade die ausgedehnten, relativ



Moorente

Foto: P. Buchner



Moorente

extensiv bewirtschafteten Teichgebiete in den ehemaligen sozialistischen Staaten, etwa in Ungarn, Kroatien und Rumänien, sind zwar sekundäre, aber bezüglich ihrer Biotopausstattung und ihres Nahrungsangebotes optimale Moorenten-Lebensräume.

Im Hauptverbreitungsgebiet jedoch scheint, soweit es die spärlichen Zahlen erkennen lassen, die Verfügbarkeit von Sekundärlebensräumen den Rückgang der Art nicht wesentlich gemindert zu haben. So wurde der Brutbestand des europäischen Teils der ehemaligen Sowjetunion noch in den 60er Jahren mit 75.000 Paaren angegeben, in den frühen Achtzigern waren davon aber nur mehr 12-14.000 übrig. Aktuell ist der Bestand sogar weiter auf geschätzte 5-8.000 Paare gefallen, in den letzten drei Jahrzehnten ist daher von einem Rückgang auf weniger als ein Zehntel der ursprünglichen Zahl auszugehen.

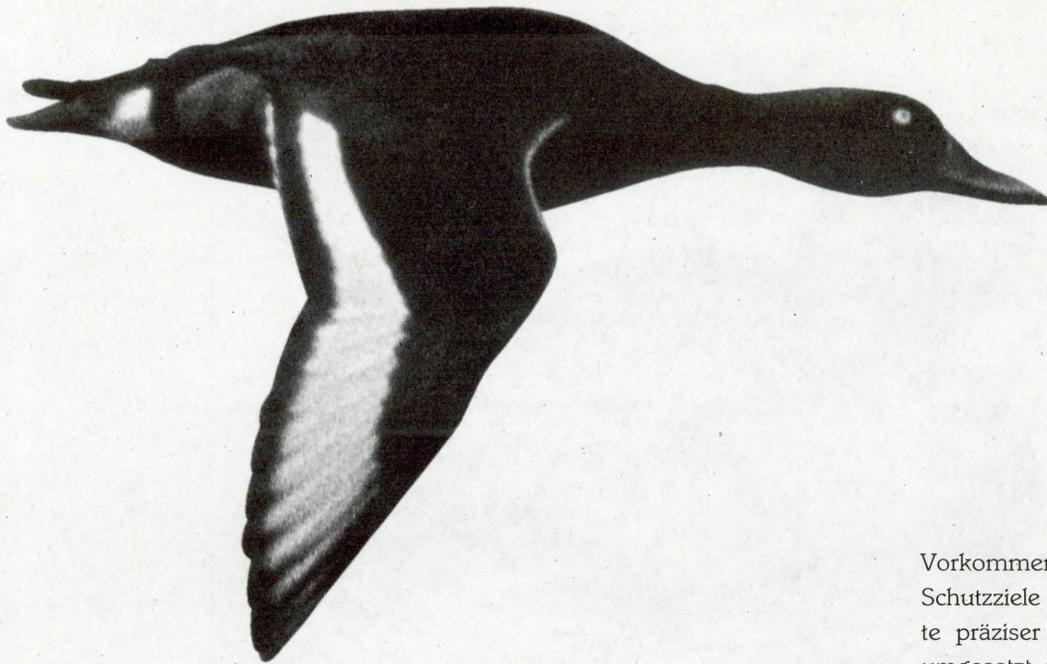
Europa beherbergt zwar derzeit

noch zwischen 17 und 24.000 Brutpaare mit den größten Beständen in Rumänien, der Ukraine, Kroatien und Ungarn; die meisten Länder melden aber doch deutliche Rückgänge in den letzten 20 Jahren.

Dieser doch eher besorgniserregenden Entwicklung wird durch den internationalen Naturschutz erst seit sehr kurzer Zeit Rechnung getragen. 1994 wurde die Moorente in die aktuellste Liste der weltweit vom Aussterben bedrohten Vogelarten aufgenommen und erste Schutzbemühungen laufen nun langsam an.

BirdLife International etwa entwickelt derzeit einen europäischen Schutzplan („Action Plan“) für die Moorente, der in den kommenden Jahren den Rahmen und die Schwerpunkte künftiger Schutzbemühungen vorgeben soll. Die gemeinsamen Schlußfolgerungen der 24 ExpertInnen aus 14 europäischen Ländern, die sich im Oktober

1996 in Ungarn zum ersten Moorenten-Workshop trafen, weisen klar in eine Richtung: Lebensraumzerstörung dürfte für den Rückgang der Art in allen Teilen des Arels die wichtigste Ursache darstellen, Jagd und andere direkte menschliche Einflußfaktoren spielen höchstwahrscheinlich nur eine untergeordnete Rolle. Das größte Manko hinsichtlich sämtlicher zukünftiger Schutzbemühungen stellt aber das weitgehende Fehlen von Fakten zur Ökologie der Art dar. Lebensraumnutzung, Nahrungswahl und Populationsdynamik sind ebenso weitgehend unbekannt wie genauere Bestandszahlen und erst recht verlässliche Angaben zur Bestandsentwicklung für die allermeisten Vorkommen. So ist etwa auch für mögliche Kernbereiche wie dem rumänischen Donaudelta nicht klar, ob der Brutbestand bei wenigen hundert Paaren oder doch einigen Tausend liegt; gleiches gilt für fast alle Vorkommen in weitflächigen



Fliegende Moorente

Foto: P. Buchner

natürlichen Feuchtgebieten. Selbst die Kenntnis über die genaue Lage der wichtigsten Überwinterungsgebiete war bis vor kurzem noch bruchstückhaft: So führte der griechische Vertreter beim oben erwähnten Workshop zur Überraschung aller Anwesenden ein Werbevideo für Jagdausflüge in den südlichen Sudan vor, wo klar und deutlich Hunderte Moorenten zu erkennen waren; bislang war die Art aus diesem Gebiet jedoch nur von einzelnen Sichtungen bekannt!

Ganz klar besteht daher ein großer Bedarf für schutzorientierte Forschungsprogramme, ohne deren Ergebnisse sämtliche zukünftigen Schutzinitiativen in den „luftleeren“ Raum zielen würden. Erste Ansätze zu solchen Programmen wurden in den vergangenen drei Jahren in der Türkei, Kroatien, Ungarn, Bulgarien und vor allem am Neusiedler See in Österreich gemacht. Im Rahmen eines vom Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel finanzierten Forschungsvorhabens wurden hier 1995, teils unter schwierigsten Bedingungen und mit hohem logistischem Aufwand, Untersuchungen zur Lebensraumnutzung und zur Nah-

erungswahl der Moorente durchgeführt. Ein weiterer Aspekt dieses Projektes bestand in der Entwicklung einer geeigneten Zählmethode, die 1996 auch für eine Erfassung des Brutbestandes im gesamten österreichischen Teil des Neusiedler Sees eingesetzt wurde und die es in Zukunft ermöglichen wird, die Bestandsentwicklung der Art auch langfristig zu verfolgen – eine wichtige Voraussetzung um negative Bestandstrends rechtzeitig zu erkennen und den Einfluß von Schutzmaßnahmen und anderen Eingriffen beurteilen zu können.

Aufgrund dieser Untersuchungen wissen wir nun, daß die Moorente weite Teile des Schilfgürtels am Neusiedler See in allerdings unterschiedlicher Zahl besiedelt; der Brutbestand kann derzeit auf 150-200 Paare geschätzt werden. Auch auf europäischem Niveau handelt es sich damit um eines der wichtigsten Vorkommen, es unterstreicht wiederum die aus Sicht des Vogelschutzes überragende internationale Bedeutung dieses Gebietes.

Es bleibt zu hoffen, das diesen Untersuchungen zukünftig weitere in anderen europäischen und asiatischen

Vorkommen folgen werden, sodaß Schutzziele in Hinblick auf die Moorente präziser als bisher formuliert und umgesetzt werden können. Derartige Vorhaben sind leider immer personalintensiv, relativ kostspielig und daher trotz vielversprechender Ansätze in Ländern, deren Naturschutzbudget nur einen Bruchteil derjenigen westeuropäischer Staaten ausmacht, nicht von diesen allein zu tragen. Für die Zukunft müssen hier weitere Versuche unternommen werden, bestehende Möglichkeiten im Rahmen der EU zu nutzen und damit den Vogelschutz auch auf der Umsetzungsebene zu einem gesamteuropäischen Thema zu machen.

Michael Dvorak

Moorente

Aythya nyroca

Die Ergebnisse der oben erwähnten Studie über die Moorente am Neusiedler See wurden im Frühjahr 1997 im Rahmen der BFB-Berichte der Biologischen Station Neusiedler See veröffentlicht und sind dort zu beziehen.

Dvorak, M., Nemeth, E., Tebbich, S., Rössler, M. & Busse, K. (1997): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl schilfbewohnender Vogelarten in der Naturzone des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel. BFB-Bericht 86. Zum Preis von S 150,- zu beziehen bei der Biologischen Station Neusiedler See, 7142 Illmitz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Dvorak Michael

Artikel/Article: [Rote Liste Porträt Moorente 10-12](#)